



Werden Burschen durch offene Unterrichtsformen benachteiligt?

Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

Brigitte Koliander

HAK-bfi
Margarethenstraße 65
1050 Wien
Tel.: ++43 1 5879650

Weshalb ein Genderprojekt im Chemieunterricht?

Es wird dem naturwissenschaftlichen Unterricht selten zum Vorwurf gemacht, dass darin Frauen bevorzugt werden. Doch gerade das ist mir im Vorjahr passiert. Bei der Beobachtung meines Unterrichts durch einen Kollegen fiel diesem auf, dass die Mädchen in Chemie besser mitarbeiteten, die Burschen häufiger störten und die Mädchen bessere Noten als die Burschen bekamen. Auch hatte der Beobachter das Gefühl, dass die Burschen die im Unterricht eingesetzten Methoden, wie das Lernen in Stationen, die eingesetzten Übungen, Rätsel und Spiele nicht besonders mochten. Es interessierte mich, ob diese Beobachtung zutrifft und ich habe mit Hilfe der GenderbetreuerInnen versucht, in diesem Schuljahr genauer hinzuschauen und sowohl mein Verhalten im Unterricht als auch die eingesetzten Methoden aus geschlechtersensibler Perspektive zu betrachten.

Folgende Fragen wurden aufgeworfen und im Laufe des Schuljahres bearbeitet:

- **Erste Frage:** Wie schaut mein Verhalten im Unterricht von einem unabhängigen Beobachtungsstandpunkt gesehen aus? Sieht ein Beobachter/ eine Beobachterin einen Unterschied in meinem Verhalten gegenüber Burschen und Mädchen?
- **Zweite Frage:** Wie fühlen sich die Burschen und die Mädchen in meinem Unterricht? Fühlen sich die Burschen benachteiligt? Und die Mädchen bevorzugt?
- **Dritte Frage:** Hat die beobachtete Benachteiligung konkret etwas mit den eingesetzten Methoden zu tun? Gibt es da unterschiedliche Bedürfnisse von Mädchen und Burschen? Sind Mädchen und Burschen unterschiedliche "Lerntypen"? Brauchen sie verschiedene Darbietungen des Stoffes?

Methoden:

Zur Beobachtung der Interaktionen zwischen mir als Lehrerin und den Schülerinnen und Schülern wurden drei Schulstunden gefilmt und die Filmaufnahmen anschließend mit den Genderexpertinnen analysiert.

Zwei Schüler und drei Schülerinnen wurden von den GenderexpertInnen interviewt. Ein Fragebogen mit einem angeschlossenen Lerntypentest wurde von 49 Mädchen und 25 Burschen bearbeitet.

Der Notendurchschnitt im Fach Chemie der Burschen und der Mädchen wurde verglichen.

Ergebnisse

Zur ersten und zweiten Frage: Weder Schülerinnen noch Schüler fühlen sich von mir als Lehrerin - auch nicht auf hartnäckigsten Nachfragen von den Interview-Führenden hin - benachteiligt.

Erst bei einem sehr genauen Hinschauen offenbarten die Filmaufnahmen feine Unterschiede in meinem Verhalten. Es ging um Nuancen in der Körpersprache: Beispielsweise versuchte ich, einem "störenden" Burschen bewusst Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Videoaufnahmen zeigten jedoch, dass ich während dieser Aktion in meiner ganzen Körperhaltung von ihm abgewendet war. Außerdem wurde durch die Aufnahmen sichtbar, dass ich in der gefilmten Klasse immer auf der Seite der Mädchen mit dem Austeilen von Unterlagen begann - was mir aber noch nie bewusst geworden war.

Zur dritten Frage: Der Lerntypentest zeigte keine signifikanten Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen.

Auch in der Bewertung (Fragebogen) der eingesetzten Methoden im Chemieunterricht sind sich Mädchen und Burschen meist einig:

Nur 40 - 60% schreiben gerne mit. Die anderen Methoden: Experimenten zusehen/ Experimente selber durchführen/ Vortrag zuhören werden von etwa 60-80% der SchülerInnen gewählt, wobei die Werte bei den Burschen beim "Experimente sehen" auf über 80% ansteigen.

Der einzige Punkt, wo in dieser Untersuchung ein männliches Stereotyp erscheint: Experimente, die Burschen ansprechen sehen anders aus als Experimente, die Mädchen ansprechen. Bei den Burschen soll es krachen und explodieren. Gefahr ist interessant. Bei den Mädchen steht die Sicherheit im Vordergrund. Krachen darf es, wenn klar ist, dass alles unter Kontrolle ist (Erfahrung der letzten Jahre). Sonst sind keine der aus dem Physikunterricht bekannten Geschlechtstypisierungen ("Technik ist nichts für Frauen) erkennbar geworden. Die Mädchen dürfen sich für Chemie interessieren und die Burschen auch.

Visionen von einem idealen Unterricht

Sehr interessant und ermutigend sind die Visionen vom "idealen Unterricht". Die meisten Mädchen sehen guten Unterricht so: Wenn die Lehrkraft redet, dann soll das vom Thema für sie interessant und gut erklärt sein. Sie wollen die Gelegenheit, Fragen zu stellen, sie wollen Übungen, um sich sicherer zu werden. Sie wollen Experimente. Sie wollen überhaupt einen kreativen, abwechslungsreichen Unterricht mit praktischen Beispielen, Bildern, Filmen, Exkursionen. LehrerInnen und SchülerInnen als Team. Einige Burschen haben teilweise überhaupt genug vom Sitzen in der Schule. Sie träumen von sehr ungewöhnlichen Formen des Unterrichts, jedenfalls nicht mit LehrerInnen im üblichen Klassenverband.

Alle, Mädchen wie Burschen, hätten gerne einen spannenden Unterricht, mit viel Abwechslung und sie finden den Unterricht in der Schule zurzeit prinzipiell langweilig.